



Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde St. Reinoldi Rupelrath

Rupelrath: AKTUELL

Dennoch gehalten



*– wenn im Leben nicht
alles glatt läuft*

Nr. 34: Oktober / November 2016

IMPRESSUM



Ev. Kirchengemeinde St. Reinoldi Rupelrath

Opladener Straße 5–7
42699 Solingen

Redaktion:

Matthias Clever
Heike Drees
Jutta Hartkopf
Corinna Ohlendorf
Andreas Salzmann

Sie erreichen uns unter:
(02 12) 2 64 17 14
gemeindebrief@rupelrath.de

Gestaltung: Heike Ponge

Stand der Drucklegung:
September 2016

Druckfehler und Änderungen
vorbehalten

Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe: **01.11.2016**

Auflage: 2300 Exemplare

Druck: Gemeindebriefdruckerei

Weitere Infos im Internet unter:
www.rupelrath.de

Konten für Spenden an unsere Ge-
meinde (Förderverein Rupelrath):

Laufende Ausgaben:

IBAN: DE85 3425 0000 0005
4047 93

Baukonto „rupelrath 3.0“:

IBAN: DE33 3425 0000 0001
6280 64

Bitte immer Name, Adresse und
Verwendungszweck angeben!

Foto Titelseite:
David San Segundo / fotolia.com

Rupelrath: KONTAKT

Pastoraler Dienst

Pfarrer Matthias Clever

Vorsitzender des Presbyteriums

Opladener Straße 9

(02 12) 22 66 06 73

clever@rupelrath.de



Pastorin Petra Schelkes

(02 12) 4 22 53

schelkes@rupelrath.de



Jugendbüro

Aufderhöher Str. 125

Jugendleiter Wolfgang Arzt und Lukasz Kasprowicz

(02 12) 6 10 92

arzt@rupelrath.de / kasprowicz@rupelrath.de



Gemeindezentrum Christuskirche

Opladener Straße 5–7

Küsterehepaar Andrea und Burkhard Tetzlaff

(02 12) 6 75 31

tetzlaff@rupelrath.de



Kapelle Rupelrath

Rupelrath 52

Sonja und Jörg van Bargaen (Trauungen, Gottesdienste)

(02 12) 6 15 24

vanbargaen@rupelrath.de

Simone Sauthoff (Beerdigungen)

sauthoff@rupelrath.de



Gemeindebüro

Aufderhöher Str. 125

Jutta Hartkopf

(02 12) 2 64 17 14

hartkopf@rupelrath.de



Kindertagesstätte

Gillicher Straße 29a

Christiane Weise

(02 12) 65 13 24

kindergarten@rupelrath.de



Gemeindesachbearbeitung

Kölner Straße 17

Dirk Werner

(02 12) 287-119



Friedhofsamt

Angelika Nickel

(02 12) 287-134

Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an.
(Psalm 73,23+24)

Leben zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Das wünschen wir uns: Ein Leben ohne großes Leid, ohne schlimme Schicksalsschläge, ohne Unrecht, ohne Querschläger, ohne Brüche ... Das Leben ist offenkundig nicht ohne solche Erfahrungen zu haben. Wir leben in einer Welt, in der Unglück, Leid und Unrecht zu Hause sind – und wir haben mit unserem Leben teil daran, mehr oder weniger. Und manche erleben diese bösen Dinge in einem Maße, dass es zum Himmel schreit. Das Leben ist wie es ist. Aber könnte nicht der Glaube ...? Könnte nicht Gott ...?

Erfahrungen, die zum Himmel schreien

Wie steht es mit den Erfahrungen der Menschen, die sagen, dass sie glauben? Die Gott zum Freund haben? Von solchen Menschen berichtet die Bibel – und wir entdecken: Sie ist voll von Geschichten von frommen Menschen mit erlittenem Leid und erfahrenem Unrecht. Das widerspricht all denen, die behaupten, dass Christen davon verschont blieben, wenn sie nur genug glauben und genug (und richtig) beten würden. Auch Christen leben in dieser Welt und haben teil an diesen schmerzlichen menschlichen Erfahrungen.

Wie gehen sie damit um? Was hilft ihnen?

Sie wissen, dass sie mit Not und Leid, aber auch mit Zweifel – und mit ihrem eigenen und selbst verschuldeten Anteil an der Not – zu Gott kommen können. Klagend und auch schreiend dürfen sie ihm ihre innere und äußere Not anvertrauen. Und sie tun es in der Gewissheit des Glaubens, dass Gott für solches Schreien nicht taub ist. Aber ändert das was?

Vertrauen, das (durch)trägt

Zunächst einen Schritt zurück:

Ja, ich bin gewiss, dass es auch eine Bewahrung vor Leid gibt. Oft hat das etwas damit zu tun, dass man sich an Gottes Gebot und Wort orientiert hat. Ich bin sicher, dass es in dieser Welt oft besser aussähe, wenn Menschen (auch Christen) z. B. Gottes Worte zur Gerechtigkeit und zur Bewahrung der Schöpfung ernster nähmen.

Glauben hat immer etwas mit konkret gelebtem Vertrauen auf Gottes Wort zu tun – ganz oft auch gegen den Geist der Zeit.

Ja, ich bin gewiss, dass es auch die Erfahrung konkreter Hilfe durch Gott in einer schwierigen Lebenssituation gibt, und habe es selbst so erfahren: Eine Krankheit wurde geheilt, eine Lebenskrise überwunden und neues Glück gefunden. Gott sei Dank! Deshalb werde ich nie aufhören, beharrlich für mich und andere Menschen zu beten.

Aber ich bin vor allem gewiss, dass es keinen Weg und keine Lebenssituation gibt, wo Gott nicht bei mir wäre. Ich halte mich da an das Versprechen Jesu, bei uns zu sein und uns die Treue zu halten bis an das Ende der Welt. Allein dieses Vertrauen ist der tragende Grund durch alle schlimmen Lebenserfahrungen hindurch. Die tragende Erfahrung des Glaubens heißt: Gott lässt mich nicht los – nie!

Das „Dennoch“ des Glaubens

Ich halte mich an das Wort Gottes und bete mit Worten des Beters aus den Psalmen: *„Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an.“*

Das „Dennoch“ des Glaubens vertraut auf die Treue Gottes, die das letzte Wort haben wird: über mich und über diese Welt. Und es wird ein letztes Handeln Gottes geben, das alles gut werden lässt mit mir und mit dieser Welt: wo alle Tränen getrocknet werden und wo kein Leid und kein Geschrei mehr sein werden.

Darauf vertrauend lebe ich. Nicht getröstet, sondern getröstet – und dazu befreit, mit meinem kleinen Leben dazu beizutragen, dass etwas von dieser guten Zukunft Gottes schon heute in dieser Welt, die ist wie sie ist, erfahrbar und sichtbar wird.

Es grüßt sie herzlich

Hans Wilhelm Ermen, Pfr. i. R.



Foto: Rainer Sturm / pixelio.de



Mit Scheitern leben lernen

Die perfekte Sandburg bauen – das bleibt auch für Erwachsene eine Faszination. 18 Sandbauer machten sich bis Anfang September im Landschaftspark Duisburg an die Arbeit, mit Schüppe und Spachtel und 2.300 Tonnen feinem Sand. Und mit einem Ziel: höher als 14 Meter und damit Weltrekord! Bis dann nach der ersten Etappe plötzlich bedrohliche Risse auftauchten, die nicht nur oberflächlich waren. Sie brachten eine Vorahnung von dem, was dann bald passierte: Ein Drittel der bisherigen Burg brach ein, eine ganze Seite sackte in sich zusammen. Dann ein neuer Anlauf, und schließlich wurde die anvisierte Höhe doch noch erreicht.

Wenn Risse deutlich werden

Unser Leben ist weit mehr als eine schöne Sandburg, unser Anspruch daran und unser Wunsch sind aber oft ähnlich: Ich möchte das Beste aus meinem Leben machen. Ich will die Möglichkeiten, die sich mir bieten, optimal nutzen. Optimierung ist längst zum Glaubensbekenntnis unserer Gesellschaft geworden, bis in persönliche Lebensbereiche hinein: Gelingendes Leben ist machbar, Möglichkeiten gibt es doch genug!

Aber was geschieht, wenn in unserem Leben, das wir doch so sorgfältig pflegen, Risse auftauchen und unmerklich größer werden? Es fällt uns schwer, darüber zu sprechen, wenn wichtige Wünsche sich nicht erfüllt haben, wenn Träume einbrechen wie der Teil einer stolzen Sandburg. Dass ich mich in der Arbeitstelle überfordert fühle. Dass ich vom Arzt eine schlechte Diagnose bekommen habe. Dass es in unserer Ehe gar nicht gut läuft. Dass unsere Kinder Wege gehen, die uns Sorgen machen. Wenn der Traum vom gelingenden Leben Risse bekommt, ist es eine natürliche Reaktion, die Bruch-

stellen zu verbergen und möglichst bald auszubessern. Oft haben wir dabei ein Bild vor Augen, wie ein gelingendes Leben aussehen sollte – und auch ein Bild von den Menschen um uns herum, die ihr Leben vermeintlich souverän im Griff haben.

Eigenartige Helden

Wenn wir in die Bibel schauen, begegnet uns ein anderes Bild von einem Leben, das im Rückblick sogar als von Gott gesegnet bezeichnet wird. Die berühmten Hauptakteure, mit denen Gott Geschichte geschrieben hat, haben an mehr als einer Stelle ihres Lebens große Enttäuschung oder persönliches Scheitern erlebt. Abraham und Jakob, Mose, David und Elia, Petrus und Paulus – sie alle haben inmitten mancher Krise nicht gerade eine gute Figur abgegeben. Diese gebrochenen „Helden“ haben erfahren: Wenn jemand zu Gott findet, im Glauben steht, dann erwächst daraus keinesfalls ein sauberes, glattes Leben.

Aber sie haben auch eine neue Ehrlichkeit gelernt: Illusionen, falsche Ansprüche und Selbstbetrug können aufgegeben werden, nämlich im Vertrauen, dass Gott Menschen gerade in ihrer Schwäche und Zerbrechlichkeit trägt und gebrauchen will. Dietrich Bonhoeffer hat es so gesagt: „Es gibt erfülltes Leben trotz unerfüllter Wünsche.“ Nur zweimal wird in der Bibel das Wort „Erfolg“ gebraucht, umso häufiger wird vom „Segen“ gesprochen. Gott verheißt uns nicht ein erfolgreiches Leben, sondern ein Leben, das sich von ihm in Höhen und Tiefen gehalten weiß.

Aber wie kann es gelingen, mit unerfüllten Wünschen zu leben, mit Enttäuschungen umzugehen?

Mit Gott mitten hinein

Ein erfahrener Schwimmer erzählte, wie er im Meer vor der englischen Küste in einen gefährlichen Strudel geriet, der ihn mehr und mehr nach unten zog.



Er tat das einzig Richtige, das ihm letztlich das Leben rettete: „Wenn du versuchst, gegen den Strudel anzuschwimmen, um ihm zu entkommen, erlahmt deine Kraft, und du bist verloren. In dieser Situation bleibt nur eins: mitten ins Zentrum hineintauchen – und unten wieder herausschwimmen.“

Gerade da, wo Enttäuschungen und Niederlagen Macht über uns gewinnen wollen, nehmen uns Flucht und Verleugnung wichtige Kraft. Gott aber macht uns Mut, der Tiefe ins Auge zu blicken, gerade weil wir in ihr nicht allein gelassen sind: „Und ob ich schon wanderte durchs finstere Tal ...“ (Psalm 23).

Sich von Worten anderer tragen lassen

Die dunklen Momente im Leben anzuschauen heißt auch, sie auszusprechen. Die Gebete der Psalmen, besonders der Klagepsalmen, können eine wichtige Hilfe sein, um im eigenen Gebet für die Erfahrung von Verlust und Scheitern ehrliche Worte zu finden. Die Worte der Psalmen bleiben nicht beim Klagenden stehen und kreisen nur um dessen Not. Sie beziehen Gott mit ein und richten sich direkt an ihn. So werden Angst und Stummheit überwunden.

Das Wesentliche neu entdecken

Wege durch die Wüste werden in der Bibel nicht nur als Durststrecke erlebt, die es möglichst schnell hinter sich zu lassen gilt. Sie sind ebenso Orte, an denen Menschen einen Neuanfang erleben. So hat das Volk Israel die wichtigsten Erfahrungen des Naheseins Gottes und seiner Versorgung gerade nicht im gelobten Land gemacht, sondern in der Wüste. Weil hier das Leben auf das Wesentliche reduziert wurde und der Blick auf diese Weise frei wurde auf den, der unser Leben trägt und begleitet.

Foto: Edenwithin / fotolia.com

Bis heute machen Menschen diese Erfahrung, meist erst im Rückblick: Gott hatte nicht den glatten und geraden Weg für mich, er hat nicht die Erfolge geschenkt, um die ich ihn gebeten habe. Aber die Tiefe, durch die er mich geführt hat, hat mir Tief-Gang gegeben. Auch wenn sich die äußere Situation nicht verändert hat – er hat mich wachsen lassen, und ich selbst habe mich dabei verändert.

Wertungen infrage stellen

Die Erfahrung des Scheiterns ist genau gesehen nichts Absolutes, sondern immer nur eine Differenz und Kluft: die zwischen unseren eigenen Vorstellungen und Erwartungen an das Leben und dem, was tatsächlich geschieht, was wir zustande bringen. Aber wer entscheidet darüber, ob ein Leben erfolgreich, ob die Begegnungen, die Beziehungen, die Kinder „gelungen“ sind? Wie oft sind eigene oder auch fremde Ansprüche zu einer hohen Messlatte geworden.

Glauben bedeutet nicht, diese Messlatte ein wenig niedriger zu hängen, um weniger frustriert zu sein. Es heißt, Gott die letzte Bewertung über unser Leben zu überlassen. Dem Volk Israel, das in der babylonischen Gefangenschaft am absoluten Tiefpunkt seiner Geschichte angekommen war, sagte er einmal:

„Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken (...) Denn so viel höher der Himmel ist als die Erde, so viel höher und weiter sind meine Wege als eure Wege.“

(Jesaja 55,8)

Da, wo wir selbst nur Scheitern vor Augen haben, sieht Gott mehr, als wir erahnen können.

Mission gescheitert?

Gott selbst hat das Scheitern im Ringen um uns Menschen erlebt: All seine Anläufe, sein Volk für sich zu gewinnen durch Gerichte, durch Propheten, durch liebevolles Werben – sie schienen gescheitert. Am Kreuz von Golgatha hat er in Kauf genommen, dass die Menschheit die Mission Jesu endgültig für gescheitert erklärte. Aber seit Ostern dürfen wir durch die Auferstehung erkennen, dass gerade in diesem Scheitern der größte Sieg verborgen liegt, den Gott für uns errungen hat. Das macht Mut, Gott auch dann zu vertrauen, wenn unsere eigene stolze Burg Risse und Einbrüche erfahren muss.

Pfr. Matthias Clever

Wenn im Leben nicht alles rund läuft



Fragen an Yanick Sell, Mitarbeiter der Jugend-Notschlafstelle „die 10“ der Stadt Solingen:

An welche Menschen denken Sie besonders, wenn Sie an Lebenskrisen denken?

Ich denke bei Lebenskrisen an unsere Bewohner, da diese oft ohne eigenes Verschulden eine Lebenskrise durchleben. Sie haben nicht selten viele Beziehungsbrüche erlebt und sind zum Zeitpunkt der Aufnahme so instabil, dass sie keine Perspektive sehen. Diese Lebenskrisen können sie am besten mit unserer Hilfe und pädagogischer Arbeit überwinden, um langsam wieder in den Alltag zurückfinden. Genau deswegen liegt mir diese Arbeit am Herzen. Hilfe zur Selbsthilfe ist eine gute Art und Weise, unsere Bewohner adäquat zu unterstützen und zu begleiten.

Auf welchen Wegen kommen Menschen zu Ihnen? Was macht sie bereit, Hilfen anzunehmen?

Wir müssen zwischen zwei Bewohnergruppen unterscheiden: auf der einen Seite die minderjährigen und auf der anderen Seite die volljährigen Bewohner. Die minderjährigen Bewohner von 14–17 Jahren werden durch den Allgemeinen Sozialen Dienst der Stadt Solingen bei uns im Haus untergebracht. Sie haben eine Vielzahl von Problemen, die das Zusammenleben in ihren Familien schwierig machen. Und dann gibt es noch viele Jugendliche, die aus anderen Einrichtungen zu uns kommen, weil die Zusammenarbeit dort nicht funktioniert hat. Die Jugendlichen nehmen die Hilfe bei uns sehr oft an, da wir vorurteilsfrei und wertschätzend arbeiten. Viele haben schon eine jahrelange „Jugendhilfekarriere“ hinter sich.

Die volljährigen Bewohner werden entweder durch andere Institutionen, wie die Clearingstelle oder das Jobcenter, zu uns geschickt, oder sie kommen als Selbstmelder in die Einrichtung. Wir versuchen die volljährigen Bewohner zu stabilisieren und wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Oftmals steht die Sicherung des Lebensunterhalts an erster Stelle. Außerdem suchen wir immer wieder kleine Wohnungen, in die unsere Bewohner umziehen können.

Was ist der Schwerpunkt Ihrer Arbeit? Welches Konzept/Leitbild steht dahinter?

Unsere Einrichtung arbeitet niederschwellig und lösungsorientiert. Die Bewohner werden vorurteilsfrei aufgenommen, und es beginnt ein sogenannter Neustart. Die Problemlagen werden analysiert und die Hilfsangebote sowie Netzwerke installiert. Wir stehen mit allen möglichen Institutionen und Helfernetzwerken in Verbindung, um den Bewohnern zu helfen. Wir arbeiten nach einem Konzept, das kontinuierlich angepasst und weiterentwickelt wird, da sich der Hilfebedarf mit der Zeit auch verändern kann. Das Konzept kann auf der Internetseite des Fördervereins unserer Einrichtung eingesehen werden.

Welche Erfahrungen machen Sie bei Ihrer Arbeit? Was hilft Menschen, mit schwierigen Situationen umzugehen und wieder befreit weiterzugehen?

Aus persönlicher Erfahrung muss ich sagen, dass wir nicht jeden retten können und dass sich auch nicht jeder zu jedem Zeitpunkt helfen lassen möchte oder kann. Wenn die Bewohner merken, dass unsere Unterstützung hilfreich ist und sie kleine aber merkbare Fortschritte machen, sind sie oft erleichtert und werden kooperativer. Am Anfang sind viele Bewohner zurückhaltend, schließlich haben sie in ihrer Vergangenheit schlechte Erfahrungen gemacht. Sie öffnen sich daher nur stufenweise. Kommunikation und Vertrauensarbeit ist in vielen Situationen der Schlüssel zum Erfolg. Es ist eine schöne Erfahrung, wenn wir als Einrichtung viele Bewohner wieder auf einen guten Weg bringen können und die Hilfe angenommen wird.

Gibt es Verbindungen zur kirchlichen Arbeit oder zum christlichen Glauben in Ihrer Arbeit?

Unser Förderverein bekommt von Kirchengemeinden Sach- und Geldspenden, die den Jugendlichen auf vielfältige Art und Weise zugutekommen. Wir können den Jugendlichen z. B. durch Geldspenden freizeitpädagogische Aktionen anbieten, die ohne diese Unterstützung nicht möglich wären. Darum möchte ich mich auf diesem Wege bei Ihnen für Ihre Unterstützung in den letzten Jahren bedanken. Ich freue mich, dass Sie auf eine solch schöne Weise Nächstenliebe leben und anderen Menschen, die in schwierigen Situationen stecken, unterstützen.



Fragen an Peter Glöckl, Leiter der Beratungsstelle des Vereins standUp e. V. in Aufderhöhe :

Lebenskrisen – an welche Menschen denken Sie besonders?

Wenn Personen in unsere Beratungsstelle kommen, geht es oft weniger um Lebenskrisen als um eine Neuorientierung. Aber manche stecken wirklich in einer tiefen Lebenskrise, die die großen Fragen der Identität, der Partnerschaft bzw. Ehe oder Familie aufwerfen. Dann gibt es Menschen, die Schweres erlebt und erlitten haben, z. B. Grenzüberschreitungen und (sexuelle) Gewalt. Bei anderen geht es um Sucht/Abhängigkeit und Co-Abhängigkeit. Manchmal sind es berufliche Umstände, u. a. Mobbing oder Burnout, die viel Lebenskraft rauben. Das bleibt auf Dauer nicht ohne Wirkung auf die Gesundheit, das soziale und geistliche Leben. Andere haben den Sinn und evtl. auch den Glauben an den lebendigen Gott angesichts von Schicksalsschlägen verloren und kämpfen mit schweren, manchmal suizidalen Gedanken.

Auf welchen Wegen kommen Menschen zu Ihnen? Was macht sie bereit, Hilfen anzunehmen?

Erfahrungsgemäß kommen die meisten Menschen über Empfehlungen zu uns, manche auch über die Homepage. Damit ein Mensch bereit ist, Hilfe anzunehmen, sind viele verschiedene Faktoren wichtig: Zum einen liegt es an der Person, die Hilfe braucht. Wünscht sie selbst sich Hilfe, oder wurde sie vom Partner, vom Arbeitgeber oder dem Straßenverkehrsamt geschickt? Die eigene Motivation und der Leidensdruck sind enorm wichtig. Oft können nahestehende Personen, die selbst Beratung und Seelsorge in Anspruch genommen haben, den Betroffenen Mut machen. Das kann auch durch eine Predigt oder durch ein Seminar geschehen. Natürlich kommt es auch auf die helfende Person und die Art und Weise der Kooperation an. Manche Menschen haben mit Hilfen „von oben“ schlechte Erfahrungen gemacht. („Bitte nicht helfen, es ist allein schon schwer genug!“) Da hilft Transparenz, sodass jede Person im Vorfeld weiß, was sie erwartet und wie wir arbeiten.

Was ist der Schwerpunkt Ihrer Arbeit? Welches Leitbild steht dahinter?

Bei mir selbst liegt der Schwerpunkt auf Beratung, wobei in den letzten Jahren der Bereich des berufsbe-

zogenen Coachings stark zugenommen hat. Daneben biete ich auch Supervision.

Grundlage unserer Arbeit ist das biblische Menschenbild und das Rechnen mit der Führung Gottes. Fachlich nutze ich Erkenntnisse und Werkzeuge aus der systemisch-lösungsorientierten Familientherapie, aus der Gestaltarbeit, der Verhaltenstherapie, der Körper- und Kreativarbeit und der Emotionalen Kompetenzarbeit.

Was hilft Menschen, mit schwierigen Situationen umzugehen und befreit weiterzugehen?

Für viele Menschen ist ein geschützter, sicherer Ort, an dem sie sich zeigen können, wie sie sind, etwas ganz Wesentliches. Wenn es uns gelingt, in behutsamen und dennoch zielorientierten Schritten Vertrauen aufzubauen, wird es auch möglich, über „Unsaßbares“ zu reden. Dann gibt es Raum, nicht nur über die Wunden, sondern auch über die eigenen Anteile an einer Entwicklung zu sprechen. Wenn Worte fehlen bzw. „geblockt“ sind, können kreative Methoden eine Brücke bauen. Manche Menschen sind in Lebenslügen gefangen und denken von sich, dass sie unbedingt etwas Bestimmtes machen müssen bzw. sich nie von einem gewissen Ziel verabschieden dürfen. Wenn es gelingt, in der gemeinsamen Arbeit der Wahrheit Gehör und Gewicht zu verschaffen, dann kann die Gesundung tiefgreifender und nachhaltiger geschehen.

Welche Bedeutung hat der christliche Glaube für Ihre Arbeit?

Zum einen hätte ich ohne die Führung Gottes meine Stelle vor 14 Jahren nie angetreten. Auch heute ist der Glaube an den lebendigen Gott für mich die Quelle, aus der ich für mich selber schöpfe – egal, ob ich mit Christen arbeite oder mit Menschen, die nicht als Christen leben. Wie will man denn „mit zwei Fischen und fünf Broten“ so viele Menschen sättigen? Ich kann das nicht, es geht nur in der Verbindung mit Gottes Geist. Hier haben unsere Fürbitter eine tragende Rolle. Vieles war aus meiner Sicht nur möglich, weil Menschen im Gebet dafür eingetreten sind.

Weitere Infos:

„standUp e. V. - Beratungsstelle für Lebensfragen (Aufderhöhe)

www.standupev.org

Mobil: 01 74 / 7 53 45 39



Klausur- wochenende

– ein Blick auf das Wesentliche

Sieben Monate sind seit der Einführung des neuen Presbyteriums vergangen, und so manche lange Sitzung hat einen Eindruck davon gegeben, wie vielfältig die Aufgaben der Gesamtverantwortung für das Gemeindeleben aussehen. Das Klausurwochenende ist einmal im Jahr eine wichtige Chance, gemeinsam aus dem Tagesgeschäft auszusteigen und auf das Ganze zu schauen: Welche Herausforderungen sehen wir? Welche Ziele wollen wir in Zukunft in den Blick nehmen?

Persönliche Beziehungen stärken

Ein wichtiger Schwerpunkt der gemeinsamen Tage im Gästehaus der Bethesda-Diakonissen in Wuppertal war daher die erneute Beschäftigung mit den Gemeindeleitsätzen, die 1998 in einem Perspektivseminar entstanden waren. Dabei wurde vor allem deutlich, dass die zweifache Aufgabe, die hier formuliert wurde, heute mehr denn je aktuell ist: Wir wollen eine Gemeinde sein, die für die Menschen, mit denen wir leben, zu einem heilsamen Ort werden kann, an dem sie Christus begegnen und bei Menschen einen Platz finden können. Dazu ist die andere Bewegung ebenso wichtig: Wir wollen bewusst auf Menschen an unserem Ort zugehen und Beziehungen leben, die zum Glauben ermutigen und die einladen, die Gemeinde neu zu entdecken.

Umbauprojekt: finanzieller Rahmen geklärt

Nach dem Blick auf die inhaltlichen Ziele wurde erneut deutlich, dass die Umbaumaßnahmen **rupelrath 3.0** wichtige Rahmenbedingungen für den missionarischen Auftrag unserer Gemeinde schenken können. So wurden die bisherigen Ergebnisse der Planungsphase gewürdigt und neben einem Zeitrahmen für die erste

Spendenhürde auch der Finanzrahmen für ein „Grundpaket“ mit den wichtigsten Maßnahmen mit ca. 1.160.000 € abgesteckt (s. S. 9).

Veränderungen in der Jugendarbeit

Ein besonderes Augenmerk gilt in der kommenden Zeit der Jugendarbeit: Unser Jugendleiter Wolfgang Arzt wird am 1. Advent (27.11.) nach 20 Jahren verabschiedet (wir werden in der nächsten Ausgabe ausführlich berichten). Sein Nachfolger Lukasz Kasprowicz, der zuvor in unserer Gemeinde sein Anerkennungs-jahr absolviert hat, wird mit vollem Stellenumfang bereits ab 1. November die Verantwortung übernehmen. Ein besonderer Blick richtete sich am Wochenende auf die Frage, wie für junge Erwachsene die Übergänge aus der Jugendarbeit in die Erwachsenen-Gemeinde gelingen können.

KiTa Rupelrath: evangelische Trägerschaft erhalten

Angesichts der erfolgreichen und sehr geschätzten Arbeit unserer ev. Kindertagesstätte in der Gillicher Straße hat das Presbyterium einstimmig beschlossen, die Arbeit als evangelische Einrichtung zunächst für die kommenden drei Jahre sicherzustellen. Hierzu gehört auch die Möglichkeit eines Wechsels zu einem anderen evangelischen Träger bei voller Bestands-wahrung aller Ansprüche der in der KiTa tätigen Mitarbeiterinnen. In diesem Fall würde die Gemeinde als verlässlicher Kooperationspartner weiterhin die religionspädagogische Betreuung der Kinder und die persönliche und seelsorgliche Unterstützung des Teams verantworten. Über die Ergebnisse der zurzeit stattfindenden Gespräche werden wir zeitnah berichten.

Pfr. Matthias Clever, Vorsitzender des Presbyteriums

rupelrath 3.0 – ein ermutigender Start

Die Enthüllung der neuen Spendensäule war nur einer der spannenden Momente auf der Gemeindeversammlung am 4. September, mit der unsere Gemeinde nun offiziell auf den Weg zum Umbau und Anbau des Gemeindezentrums gestartet ist. Gleichzeitig wurde deutlich, dass es um mehr geht als nur um Geld für einen angenehmeren Rahmen der bisherigen Gemeindeaktivitäten. Mit dem Umbauprojekt möchten wir einen Ort neu gestalten, der für die Menschen in Aufderhöhe als neuer Treffpunkt wahrnehmbar wird, und der den persönlichen Zugang zum Glauben stärken kann.

Verantwortungsbewusste Schritte

Nach einer weiteren, intensiven Beratungsphase mit dem Architekturbüro Trapp sind die Planungen und Kostenberechnungen weiter fortgeschritten, und der Bauantrag ist gestellt. In Verantwortung gegenüber dem vom Presbyterium gesetzten Kostenrahmen hat die Planungsgruppe ein umfangreiches „Grundpaket“ von ca. 1.160.000 € erstellt, wovon die Hälfte aus Spenden finanziert werden muss. Mit der Kirche und dem Zwischenbau als Forum sollen die wichtigsten Maßnahmen des Entwurfs nun in Angriff genommen werden. Weitere, ebenfalls nötige Veränderungen wie die Renovierung der Räume des Gemeindehauses und des Bereichs hinter dem Kirch-Nebensaal sollen zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Jetzt ist die Gemeinde gefragt

Das Presbyterium hat einen mutigen Entschluss gefasst, der gleichzeitig eine offene Frage an die Gemeinde ist: Wenn bis Ende Februar 2017 75 % der benötigten Spendensumme, d. h. 440.000 € als Einzahlungen



Unser Spendenteam: Ralf Puslat, Susanne Puslat, Hartmut Rahn, Pfr. Matthias Clever, Corinna Ohlendorf, Stefan Aprath

Foto: Jutta Hartkopf

oder schriftliche Zusagen für einen Zeitraum von drei Jahren eingegangen sind, steht fest, dass der Zwischenbau als Forum realisiert werden kann. Im nächsten Frühsommer würde dann mit der Ausführung begonnen.

Warum wäre dieser Teil als erster Schritt sinnvoll? Weil wir während der Zeit der Kirchensanierung unsere Gottesdienste vorübergehend hier feiern könnten. Wir freuen uns sehr, dass ein erster großer Teil der Spenden schon eingegangen oder zugesagt ist, sodass der Spendenstand am 21.09.2016 schon 179.210 € betrug.

Viele Wege zu helfen

Das Spendenteam unter Leitung von Ralf Puslat hat in intensiver Zusammenarbeit mit einer Beraterin unserer Landeskirche ein Konzept erarbeitet, um die Gemeinde mit dem Anliegen zu erreichen. So ist für Anfang November ein Brief an alle evangelischen Haushalte geplant, in dem wir zur Unterstützung einladen wollen. Neben der klassischen Überweisung oder einer Online-Spende über den Spenden-Button auf unserer Homepage gibt es auch die Möglichkeit, bis Ende 2018 einen Dauerauftrag über eine bestimmte Summe einzurichten. So kommt z. B. bei einer zeitlich befristeten monatlichen Zuwendung von 50 € bis Ende 2018 schon eine Gabe von 1.350 € zusammen, die einer von vielen wertvollen Bausteinen sein kann. Diese Möglichkeiten finden Sie auf unserem Spendenformular, das Sie sich von unserer Homepage www.rupelrath.de ausdrucken können. Sind Sie dabei? Wir freuen uns über Ihr Signal, vor allem bis Ende Februar! Auch für gemeinsame Aktionen und Events gibt es einige Ideen, zu denen gerne noch weitere hinzukommen dürfen. So wird deutlich: rupelrath 3.0 ist eine Chance, als Gemeinde auf dem Weg zu einem gemeinsamen Ziel näher zusammenzurücken.



Spendenteam rupelrath 3.0

Ralf Puslat

Tel.: 01 57 / 58 79 73 31

Pfr. Matthias Clever
Für das Spendenteam: Ralf Puslat

01.10. Sa 14:00 **KIWI** – der Action-Samstag für Kinder

02.10. So 10:00 **Gottesdienst zum Erntedankfest**
(Pfr. Clever)

10:00 **Gottesland** – der Kindergottesdienst
anschl. Kaffeetrinken und
Eine-Welt-Laden

03.10. Mo

04.10. Di 18:00 **Beten für ...**
Gebetstreff im Gemeindehaus

05.10. Mi

06.10. Do 15:00 **55+**: Film „Sohn der Hamas“
(„The Green Prince“)

20:00 Gemeindechor **Um Himmels Willen**

07.10. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

08.10. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

09.10. So 10:00 **Gottesdienst** (Pfr. Clever)

12:00 **Taufgottesdienst** in der St. Reinoldi
Kapelle (Pfr. Clever)

10.10. Mo

11.10. Di 9:30 **Muckefuck** Frühstück für Frauen

12.10. Mi

13.10. Do

14.10. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

15.10. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

16.10. So 10:00 **Gottesdienst** mit Abendmahl
(Pfr. i. R. Ermen)

17.10. Mo

18.10. Di

19.10. Mi

20.10. Do

21.10. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

22.10. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

23.10. So 10:45 **„Coffee to come“**

11:00 **FreiRaum-Gottesdienst**
mit Wolfgang Arzt
anschl. Kaffeetrinken und
Mitbring-Buffer

24.10. Mo

25.10. Di

26.10. Mi

27.10. Do 14:00 **KiTa-Gottesdienst** (Pfr. Clever)

14:30 **Frauenkreis:** „Ich bin dann mal weg...“
(Hape Kerkeling) – Kinonachmittag im
Gemeindehaus und Scandalon

17:30 **Besuchsdienstkreis**

20:00 Gemeindechor **Um Himmels Willen**

28.10. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

29.10. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

30.10. So 10:00 **Gottesdienst** (Pfr. Clever)

10:00 **Gottesland** – der Kindergottesdienst
anschl. Kaffeetrinken und
Eine-Welt-Laden

31.10. Mo 19:00 **Luther-Party** mit Spielfilm „Luther“
(s. S. 18)

Datum	Klingelbeutel	Ausgangskollekte
02.10.2016	Upendo e. V – Aufbau einer Sekundarschule in Tansania	Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche im Rheinland
09.10.2016	Alabaster Jar e. V., Berlin	Clearinghaus für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Völklingen (50%) Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge Düsseldorf (50%)
16.10.2016	Communität Koinonia, Südafrika	Das Evangelium für Menschen in Armenien
23.10.2016	Köln-Projekt: Begleitung jugendlicher Strafgefangener	Förderverein Rupelrath
30.10.2016	Wycliff-Bibelübersetzer Martin u. Helga Schröder, Kenia	Gustav-Adolf-Werk
06.11.2016	Alabaster Jar e. V., Berlin	Aufgaben im Bereich der Union Evangelischer Kirchen
13.11.2016	Communität Koinonia, Südafrika	Aktion Sühnezeichen
16.11.2016 Buß- und Betttag	(nur eine Kollekte)	Felix Kids Club e.V., Solingen
27.11.2016 1. Advent	Kinder-und Jugendarbeit der Gemeinde	Evangelische Frauenhilfe im Rheinland

01.11. Di

02.11. Mi

03.11. Do 15:00 **55+:** „Fotos und Reiseeindrücke aus Namibia“ mit Heike Ponge
20:00 Gemeindechor **Um Himmels Willen**

04.11. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

05.11. Sa 14:00 **KIWI** – der Action-Samstag für Kinder
19:00 Jugendcafé **Scandalon**

06.11. So 10:00 **Gottesdienst** (Pfr. Clever)
10:00 **Gottesland** – der Kindergottesdienst
anschl. Kaffeetrinken
19:30 **Worship-Gottesdienst**

07.11. Mo 19:30 **Bibelgesprächskreis**
im Gemeindehaus

08.11. Di 9:30 **Muckefuck** Frühstück für Frauen
18:00 **Beten für ...**
Gebetstreff im Gemeindehaus

09.11. Mi

10.11. Do 15:00 **Frauenkreis:** „Der skandinavischen Sonne entgegen ...“ – ein Reisebericht von Dr. Jochen Bohne
20:00 Gemeindechor **Um Himmels Willen**

11.11. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

12.11. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

13.11. So 10:00 **Gottesdienst** (Prädikant Genscher)
10:00 **Gottesland** – der Kindergottesdienst
anschl. Kaffeetrinken und Eine-Welt-Laden

12:00 **Taufgottesdienst** in der St. Reinoldi Kapelle (Pfr. Clever)

18:00 **HORST** – der Jugendgottesdienst in der Cobra in SG-Merscheid

14.11. Mo

15.11. Di

16.11. Mi 19:00 **Gemeinsamer Gottesdienst zum Buß- und Betttag mit der FeG Solingen-Aufderhöhe** in der Christuskirche mit Abendmahl (Pfr. Clever/Pastor Muhlack)

Aktuelle Veränderungen und Informationen finden Sie auf unserer Homepage im Internet: www.rupelrath.de.

17.11. Do 15:00 **55+:** „Entdeckungen bei Abraham“ mit Pfr. i. R. Ermen

20:00 Gemeindechor **Um Himmels Willen**

18.11. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

19.11. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

20.11. So 10:45 **„Coffee to come“**
11:00 **Elf-Uhr-Gottesdienst**
(Pastorin Schelkes)

11:00 **Gottesland** – der Kindergottesdienst
anschl. Kaffeetrinken, Pizzaessen und Eine-Welt-Laden

15:00 **Andacht zum Ewigkeitssonntag**
in der St. Reinoldi Kapelle
mit namentlicher Erinnerung an die verstorbenen Gemeindeglieder des letzten Kirchenjahres (Pfr. Clever)

21.11. Mo

22.11. Di

23.11. Mi

24.11. Do 15:00 **Frauenkreis:** „Geschwister und Familie – und wie sie uns geprägt haben“ mit Ulrike Mitt

17:30 **Besuchsdienstkreis**

20:00 Gemeindechor **Um Himmels Willen**

25.11. Fr 19:00 Jugendgottesdienst **Gipfeltreffen**

26.11. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

27.11. 1. Advent

9:30 **Frühgottesdienst** in der St. Reinoldi Kapelle (Prädikant Goltz)

10:45 **„Coffee to come“**

11:00 **FreiRaum-Gottesdienst**
Verabschiedung von Jugendleiter Wolfgang Arzt (mit Pfr. Clever u. a.)

11:00 **Gottesland** – der Kindergottesdienst
anschl. Kaffeetrinken, Eine-Welt-Laden und Mitbring-Buffer

28.11. Mo

29.11. Di

30.11. Mi

Parallel zum Gottesdienst findet nebenan im Gemeindehaus der Kindergottesdienst „Gottesland“ statt (nicht in den Ferien).

In unserer Gemeinde gibt es mehrere Hausbibelkreise. Sollten Sie sich für dieses Angebot interessieren, dann wenden Sie sich bitte an Christian Mitt, (02 12) 6 68 38 oder Fred Heimbach, (0 21 75) 31 27.



Aus der KiTa

Das neue Kindergartenjahr hat begonnen, und jetzt werden siebzehn neue Kinder in unserer Kindertageseinrichtung betreut, elf Kinder sind zwei Jahre und sechs Kinder sind drei Jahre alt. Insgesamt spielen, lernen und leben nun wieder dreiundsechzig Kinder in unserem Haus.

Unser erstes religionspädagogisches Angebot in diesem Kindergartenjahr hatte den Titel: „Ich bin da ...“. Auch wir als pädagogisches Team mussten uns dieser Fragestellung schon vorzeitig widmen, um unser pädagogisches Handeln darauf abzustimmen: Wer ist denn nun alles da?

Zuallererst die neuen zweijährigen und dreijährigen Kinder, die eine völlig neue Umgebung kennenlernen. Neue Räume mit neuem Spielmaterial, das auf ihr Alter abgestimmt wurde. Neue Menschen, die sie von nun an mit Fürsorge und Zuwendung betreuen. Für diese Altersgruppe liegt die wichtigste Arbeit der Erzieherinnen im Beziehungs- und Vertrauensaufbau und dem Einfinden in eine stabile, verlässliche Struktur.

Dann die Eltern dieser neuen Kinder. Viele Eltern haben sich bereits im Vorfeld Gedanken gemacht: Wie verkräftet mein Kind die Trennung? Kümmern sich die Erzieherinnen entsprechend um mein Kind, erkennen sie seine Bedürfnisse? Wie schaffe ich es, Beruf und KiTa zu vereinbaren? Alle diese Fragen sind berechtigt und brauchen Klärung. Hierzu muss ein verlässliches, erprobtes Konzept transparent gemacht werden und eine Vielzahl von Gesprächen geführt werden.

Dann gibt es ja noch die vielen anderen Kinder, die mittleren Kinder und die neuen Maxi-Kinder. Die mittleren Kinder sind nun der Rolle der „Kleinen“ erwachsen, brauchen mehr Freiraum, mehr Impulse, mehr Anreize. Der sichere Hafen der Bezugspersonen muss weiter in erreichbarer Nähe bleiben, aber das Explorationsverhalten gefördert werden. Die Maxi-Kinder sind nun die „Großen“: Endlich bin ich groß, gehöre zu denen, die nun das letzte Jahr hier in der Kita verbringen. Für diese Zielgruppe werden Projekte entwickelt, Ausflüge geplant, besondere Herausforderungen geschaffen. Wo können wir als Pädagogen noch mehr Selbstwertgefühl aufbauen, noch mehr Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten schaffen, damit diese Kinder gestärkt und mit Gottvertrauen in die Schulwelt starten können?

Und dann gibt es die Eltern dieser Kinder, die sind auch da! Mit ihren Fragen: Finden sich die Kinder in diesen neuen Rollen zurecht, verkraften sie, dass die Freundin oder der Freund nun schon in der Schule ist? Finden Sie neue Kontakte? Wird genug für diese Kinder angebo-

„Ich bin da!“

Gott sagt zu dir: Ich bin da!

In das Dunkel der Vergangenheit und in das Ungewisse der Zukunft, in den Segen deines Helfens und in das Elend deiner Ohnmacht –
dahinein lege ich meine Zusage: Ich bin da!

In das Spiel deiner Gefühle und in den Ernst deiner Gedanken, in den Reichtum deines Schweigens und in die Armut deiner Sprache –
dahinein lege ich meine Zusage: Ich bin da!

In die Fülle deiner Aufgaben und in die Leere deiner Geschäftigkeit, in die Vielzahl deiner Fähigkeiten und in die Begrenzung deiner Begabung –
dahinein lege ich meine Zusage: Ich bin da!

In das Gelingen deiner Gespräche und in die Langeweile deines Betens, in die Freude deines Erfolgs und in den Schmerz deines Versagens –
dahinein lege ich meine Zusage: Ich bin da!

In die Enge deines Alltags und in die Weite deiner Träume, in die Schwäche deines Verstandes und in die Kraft deines Herzens –
dahinein lege ich meine Zusage: Ich bin da!

ten? Diese Fragen haben ebenfalls eine Berechtigung, müssen auch geklärt werden.

Dann gibt es uns Erzieherinnen: Wir sind auch da. Mit unserem Wissen, unserer Erfahrung. Auch wir haben einen Anspruch an unsere pädagogische Arbeit. Schaffen wir das, was wir uns vorgenommen haben? Gelingt uns dieser Spagat zwischen den unterschiedlichen Bedürfnissen dieser vielen kleinen und großen Menschen? Wie nimmt man uns wahr? Vertraut man uns? Werden auch wir mit dem, was wir leisten, wertgeschätzt?

Und da gibt es auch noch den Träger dieser Kita, auch der ist da. Wie sieht es aus mit der religionspädagogischen Arbeit? Wie kriegen wir das gemeinsam hin? Wie gestalten wir unsere Zukunft?

Das sind viele Menschen, viele Bedürfnisse, viele Fragen. Das, was wir alle benötigen ist Zeit, ist Ruhe, ist ein



wertschätzendes, respektvolles Miteinander. Das haben uns die Kinder in dieser ersten religionspädagogischen Einheit gezeigt. Dann schaffen wir das, dass jeder da ist und ankommt und dass wir auch füreinander da sind.

Christiane Weise, Leiterin



BUCHTIPP:

Rainer Knieling

Mit Scheitern leben lernen - Erfahrungen - Verheißungen - Hilfestellungen

Wenn wir in unseren Beziehungen, im Beruf oder in der Gemeinde scheitern, sind wir oft ratlos. Was tun mit den Scherben? Was sagen die anderen? Dieses Buch macht deutlich, dass Scheitern kein Unglück ist, sondern Chancen eröffnet. Und dass die Botschaft des Evangeliums lautet: Du bist wertvoll!

Meine Bibel ist bunt

Seit einigen Monaten gibt es eine neue Gruppe in unserem Gemeindeleben. Einige Frauen treffen sich zum **Bible Art Journaling**.

Was ist das?

Der Begriff setzt sich aus den drei englischen Wörtern für „Bibel“, „Kunst“ und „Tagebuch führen“ zusammen. Es geht darum, eigene Erfahrungen mit der Bibel zu machen und diese kreativ darzustellen. Nach dem Vorlesen des ausgesuchten Bibeltextes und einem Gebet wird der Text in einer Bibel, die man für diesen Zweck ausgewählt hat, durch Bilder, Symbole, Farben, Worte, schöne Schrift usw. hervorgehoben. Jeder gestaltet ihn so, wie er möchte und kann, und betont, was ihm wichtig geworden ist. Da wird gemalt, gestempelt, geklebt und beschriftet, was das Zeug hält.

Am Ende werden die entstandenen „Bilder“ einander vorgestellt und erklärt. Dabei ist es immer wieder erstaunlich zu sehen, wie unterschiedlich Gott durch

denselben Text jedem anders ins Herz spricht.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ich die Texte, die ich „gejournalt“ habe, viel tiefer verstanden

habe als bisher. Vieles davon blieb länger in meinem Kopf und meinem Herzen, als ich es bisher kannte.

Neugierig geworden? Dann komm gerne mal vorbei! Wir treffen uns einmal im Monat um 20:00 Uhr im Pfarrhaus.

Daniela Clever



Bible-Art-Journaling – Kreative Bibelgestaltung

– monatlich nach Absprache –

Daniela Clever

Tel.: (02 12) 22 66 06 72 / Danclev@web.de.



Erlebnisreich, emotional und unvergesslich:

Norwegen 2016

Dieses Jahr führte uns die Jugendfreizeit nach Norwegen. Nach 23 Stunden anstrengender Fahrt mit Bus und Fähre kamen wir im Örtchen Tonstad an. Der erste Blick fiel auf den See und die wunderschöne Natur, die unser Haus „Tonstadli“ umgab. Mit 105 Personen verbrachten wir dort Zeit in einer wunderbaren Gemeinschaft und erlebten ein Abenteuer nach dem anderen.

Das Programm war vielseitig, angefangen mit den „Village Wars“, bei denen um das Ansehen der Teams gekämpft wurde, über „Retro – The Game Show“, bei der die verschiedensten Aufgaben auf lustige Art und Weise zu bewältigen waren. (An diesem Abend schlüpfen die Mitarbeiter in Rollen wie die Spice Girls, Backstreet Boys, Dieter Bohlen oder Thomas Anders. Florian Goldmetall durfte als Moderator natürlich auch nicht fehlen.) Bis zum Abend am Lagerfeuer mit Stockbrot und Musik, bei dem sich alle um das Feuer drängten, da die Temperaturen in Norwegen nicht immer die wärmsten waren. In der zweiten Hälfte der Freizeit gab es den Wikinger-Abend, bei dem sich jeder wie ein wilder Wikinger verhalten musste, um vor dem Ältestenrat (Wolfgang und Shabnam Arzt, Rainald und Julia Rasmann) zu glänzen, sowie „Survival of the Fittest“, bei dem man durch Matsch robben, bei Hitze laufen und die Wasserrutsche runterrutschen musste. Der Tagesausflug nach Stavanger war auch riesig; da

konnten wir Norwegen noch näher kennenlernen. In kleinen Gruppen haben wir die Stadt erkundet – egal ob Hafen, Altstadt oder auch Geschäfte. Auf dem Hin- und Rückweg hatten wir die Möglichkeit, etwas mehr von der Natur Norwegens zu sehen. Der Wasserfall Månafossen war atemberaubend, und auch der Strand war sehenswert, selbst wenn das Wasser zum Schwimmen zu kalt war.

Wie im letzten Jahr war der Sinnesabend ein Highlight. Es ging darum, sich auf seine Erfahrungen mit Gott und auf die eigenen fünf Sinne einzulassen. Eine total andere Atmosphäre herrschte beim bunten Abend, bei dem wir Teilnehmer eigene Programmpunkte einbringen konnten. Es gab viel Spaß und jede Menge Lacher, während die Mitarbeitenden durch Datingshow, Kurzfilm und eine Oscarverleihung schön veräppelt wurden. Nach jedem der langen und ereignisreichen Tage gab es einen Abendabschluss mit Musik und einer Andacht, die zum Nachdenken anregte und oft sehr emotional war. Alle konnten bei den gemeinsamen Gebetsrunden etwas mit der Gruppe teilen oder mit Mitarbeitern ins Gespräch kommen. Nach wenigen Stunden Schlaf, der das eine oder andere Mal von Streichen unterbrochen wurde, gab es nach dem gemeinsamen Frühstück Impulse, Seminare oder freie Zeit. Bei den Impulsen hörten wir von den Erfahrungen mancher Mitarbeiter,

die uns über uns selbst und unsere Beziehung zu Gott nachdenken ließen.

Am besten hat uns der Kreuzabend gefallen, der uns allen eine Gänsehaut beschert hat. Im Namen von allen bedanken wir uns bei Mathis Schelkes für die unbeschreiblichen Bilder von Jesus am Kreuz. Ein großes Dankeschön auch an die Mitarbeiter, die diese Freizeit zu einer unvergesslichen gemacht haben. Sie haben für uns so viel Zeit und Liebe in die Organisation investiert, ohne etwas dafür zu verlangen. Ihr seid die Besten!

Diese Freizeit war sehr schön und hat uns Teilnehmern sehr viel für unser Leben beigebracht. Sie hat uns gelehrt, wie unsere Beziehung zu Gott aussehen könnte und wie das Leben so ist, voll mit guten und schlechten Zeiten und dass nur wir unsere Geschichte mit Gott und allen anderen schreiben.

Ilenia Ania, Lisa Krapp

Die Sommerfreizeit im nächsten Jahr geht vom 09. bis 23.08.2017 nach Bornholm. Weitere Informationen werden in Kürze auf unserer Webseite www.jugend.rupelrath.de veröffentlicht.

Anmeldungen zur Jugendfreizeit 2017 nehmen wir entgegen bei unserem Anmeldetag am Montag, dem 21. November 2016, von 17:00 bis 20:00 Uhr im Jugendbüro (Aufderhöher Str. 125, 42699 Solingen).

Hip-Hop-Gipfel am 28.10.

Simon S. ist mit seinem DJ MRo und Backup-Rappern am 28.10. live bei uns im Gipfel. Den Rapper, Sänger und Songwriter zeichnet vor allem aus, berührende, tiefgründige Thematiken in Reimschemen zu verpacken und in emotional geladenem Rap wiederzugeben. Ein Abend, der rockt! Eintritt frei, um Spenden wird gebeten.

Church Night am 31.10.

In der Stadtkirche Ohligs feiern wir mit der Evangelischen Jugend Solingen die diesjährige Church Night. Live dabei sind Kirk Smith, bekannt aus „The Voice of Germany“ sowie fi_da_elephant (Hip-Hop) mit frischen Beats und Rap von Storytelling bis Doubletime. Eintritt frei.

HORST am 13.11.

HORST ist wieder da! Leute, Bistro, Band & Input. Der frische Jugendgottesdienst der Ev. Jugend Merscheid und Rupelrath in der Cobra Solingen startet wieder durch: am 13. November um 18:00 Uhr (Einlass 17:30 Uhr).





Sa., 01.10.2016, und
Sa., 05.11.2016, 14:00 bis 18:00 Uhr:
Gemeindezentrum Christuskirche,
**KIWI – der Action-Samstag
für Kinder**

So., 23.10.2016, 11:00 Uhr:
Christuskirche
FreiRaum-Gottesdienst und



So., 27.11.2016, 11:00 Uhr:
Christuskirche

**FreiRaum-Gottesdienst zum 1. Advent
mit der Verabschiedung von Jugendleiter
Wolfgang Arzt**

So., 06.11.2016, 19:30 Uhr:
Christuskirche
Worship-Gottesdienst

So., 20.11.2016, 11:00 Uhr:
Christuskirche



Elf-Uhr-Gottesdienst
Amazing Grace - die Entdeckung der Gnade
parallel dazu: **Gottesland – der Kindergottesdienst**

So., 13.11.2016, 18:00 Uhr:
Cobra in SG-Merscheid
HORST – der Jugendgottesdienst



Mi., 16.11.2016, 19:00 Uhr:
Christuskirche
Gottesdienst zum Buß- und Betttag
zusammen mit der FeG Solingen-Aufderhöhe

So., 20.11.2016, 15:00 Uhr:
St. Reinoldi Kapelle
Andacht zum Ewigkeitssonntag
mit namentlicher Erinnerung an die verstorbenen
Gemeindeglieder des letzten Kirchenjahres

Sa., 29.10.2016, 9:30 Uhr bis 19:30 Uhr:
Gürzenich, Köln



Glaubensreich hoffen macht Sinn!
Tag der Inspiration

Das differenzierte Programm mit Uhrzeiten, Anmelde-
möglichkeiten und allen Infos gibt es auf:

www.glaubensreich.de

Es ist eine gemeinsame Zugfahrt nach Köln geplant.
Bei Interesse bitte bei Pfr. Clever melden.

Luther-Party

– Rupelrather Auftakt zum
Reformationsjahr

Am diesjährigen Reformationstag
beginnt das Reformations-Jubilä-
umsjahr unter dem Motto „Vergnügt
– erlöst – befreit“ auch in Solingen
mit einem vielseitigen Programm.



Am **Montag, dem 31. Oktober**, laden wir um
19:00 Uhr in der Christuskirche ein zu einer „Luther-
Party“. In besonderer Atmosphäre und mit mittelalter-
licher Musik, deftigen Speisen und Getränken wollen
wir uns zunächst einstimmen auf den Rückblick auf die
historischen Geschehnisse, die bis heute unsere Kirche
prägen und beleben.

Um 20:00 Uhr gibt es auf großer Leinwand den hochka-
rätig besetzten Spielfilm „Luther“ von Eric Till.

Der Eintritt ist frei; für Speisen und Getränke wird eine
Spende erbeten.

Mo., 14.11. bis Fr., 18.11.2016, 17:00 bis 21:00 Uhr:
Kapelle des Mutterhauses auf dem Bethaniengelände
Woche des Gebetes – Orte der Stille
„Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.“
(1. Mose 12,2)

Auch in diesem Jahr möchten wir wieder für eine Wo-
che einen Ort der Stille öffnen. Gemeinsam mit den
Geschwistern der FeG Solingen-Aufderhöhe laden
wir Sie ein zu einer Woche des Gebets, vom 14. bis
18. November 2016:

- Am Mo., Di., Do. und Fr. jeweils zwischen 17:00
und 21:00 Uhr in der Kapelle des **Mutterhauses**
auf dem **Bethaniengelände**: Jeweils um 19:00
Uhr gibt es dort ein gemeinsames Abendgebet im
Andachtsraum des Hauses.
- Am Mi., 16.11., 19:00 Uhr: gemeinsamer
Abendmahls-Gottesdienst zum Buß- und Betttag
in der Christuskirche. Anschließend auch dort die
Möglichkeit zum stillen Gebet.

So., 06.11.2016, 10:00 Uhr bis 16:45 Uhr:
Ev. Kirchengemeinde Hückeswagen, Pauluskirche

Hauskreistag
Arbeitstitel: **„Öffentlich Christ sein“**

Kosten: 15,00 Euro, Anmeldung bis 24.10.2016

Mehr Informationen unter

<http://www.ekir.de/gmd/kalender-130.php?ID=147040>



Das Leben ist nur ganz zu haben

**Leben ohne Schatten ist Leben ohne Sonne,
wer nie im Dunkeln saß, beachtet kaum das Licht.
Leben ohne Tränen ist Leben ohne Lachen,
wer nie verzweifelt war, bemerkt das Glück oft nicht.
Leben ohne Täler ist Leben ohne Berge,
wer nie ganz unten war, schaut gleichgültig ins Tal.
Leben ohne Zweifel ist Leben ohne Glauben,
wer niemals sucht und fragt, dessen Antworten sind Schein.**

**Wir danken dir, Gott, für das, was du gibst,
wir danken dir, Gott, weil du immer liebst.**

**Leben ohne Kälte ist Leben ohne Wärme,
wer nie gezittert hat, schätzt keinen Unterstand.
Leben ohne Alleinsein ist Leben ohne Liebe,
wer keine Leere kennt, greift kalt nach jeder Hand.
Leben ohne Kämpfe ist Leben ohne Frieden,
wer nie im Sturm war, freut sich nicht an glatter See.
Leben ohne Trauer ist Leben ohne Hoffnung,
wer keinen Abschied kennt, kennt auch kein Wiedersehn.**

Text: Jürgen Werth aus dem Musical „Josef“

Foto: banepetkovic / fotolia.com